

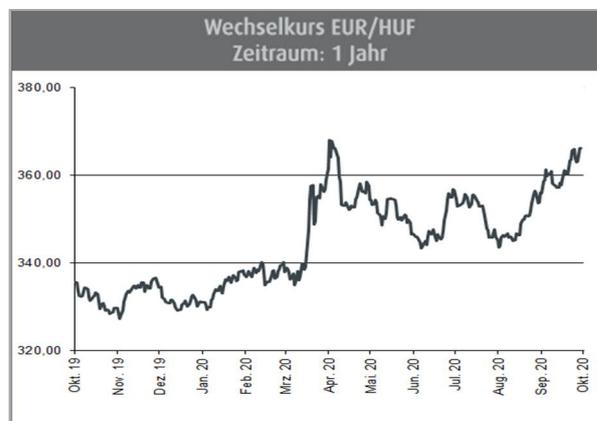
# Ungarischer Forint (Stand: 04.10.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

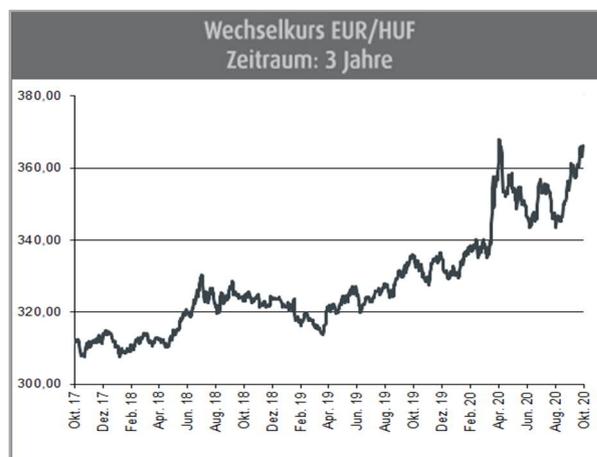
Die ungarische Notenbank hat auf ihrer turnusmäßigen September-Sitzung keine Änderung der Leitzinsen beschlossen. Die Währungshüter befinden sich in einem Dilemma: Auf der einen Seite spricht die schwache Konjunktorentwicklung für eine weitere Lockerung der Geldpolitik. Die Wirtschaftsleistung war in Ungarn im 2. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % und damit deutlich stärker gefallen als von Analysten erwartet. Anstelle einer positiven Wachstumsrate von 0,3 bis 2 % erwartet die Notenbank daher in diesem Jahr nun einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 5,1 % bis 6,8 %. Angesichts des jüngsten starken Anstiegs der Neuinfektionen in Ungarn dürften sich die Abwärtsrisiken für die Wirtschaft eher noch verstärkt haben. Auf der anderen Seite verharrt die ungarische Inflationsrate auf einem relativ hohen Niveau. Im August hatte die Kernrate, bei der volatile Preiskomponenten herausgerechnet werden, mit 4,2 % auf dem höchsten Stand seit einer Dekade gelegen. Die Währungshüter erwarten, dass die Preissteigerungsrate wegen Angebotsengpässen infolge der Pandemie bis in das kommende Jahr hinein erhöht bleiben wird. Auch dürfte die anhaltende Schwäche des Forint der Notenbank kaum gefallen, der EUR ist nicht weit von seinem Höchststand zum Forint entfernt. Um den Abwertungsdruck nicht weiter zu verstärken, dürften die Währungshüter auf weitere Leitzinssenkungen daher vorerst verzichten. Das Problem für den Ungarischen Forint ist aber aktuell nicht die nach unten korrigierte Wachstumsprognose, die ja angesichts der Corona-Pandemie nicht weiter verwunderlich ist. Das tiefergehende Problem ist die negative Realverzinsung und die Geldpolitik der Notenbank. Die Inflationserwartung für 2021 liegt bei deutlich über 3,0 %, der Leitzins von 0,6 %. Das Ignorieren der steigenden Inflation in Ungarn wird für die ungarische Nationalbank sichtlich zum Problem. Aus diesem Grund



bietet die ungarische Nationalbank seit gestern einen sogenannten „Swap-Tender“ für Liquidität in Fremdwährungen an. Damit hätten sich ungarische Banken günstiger mit Fremdwährungen eindecken können. Anscheinend ist ein EUR/HUF (Ungarischer Forint)-Wechselkurs über 360 für die ungarische Notenbank nicht sehr wünschenswert. Geschuldet ist die HUF-Schwäche den zusätzlichen Zinssenkungen von 0,9 % auf 0,6 % im Zuge der Corona-Pandemie bei einer gleichzeitig anziehenden Inflation auf 3,9 %. Die Ratingagentur Moody's ist optimistischer, was die Aussichten der ungarischen Wirtschaft angeht. Die Analysten haben daher kürzlich den Ausblick für Ungarn auf Positiv von Stabil angehoben und die Bonitätsnote Baa3 bekräftigt. Das Land habe nach Ansicht der Moody's-Analysten seine öffentliche und externe Schuldenposition verbessert.

## Ausblick

In den letzten Wochen hat der Ungarische Forint gegenüber dem Euro weiter nachgegeben und musste wieder Verluste hinnehmen. Damit näherte sich der Forint wieder den Tiefstständen von Mitte März an – und wird diese Tiefstände wohl bald erneut testen oder gar neue „Lows“ markieren. Damit ist Ungarns Währung durch die Entwicklung der vergangenen Monate wieder in ihr langfristiges Chartbild zurückgefallen und setzt nun ihren Abwertungstrend gegenüber dem Euro fort. Dieses ist aber nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Denn speziell in Ungarn kommt hinzu, dass Ministerpräsident Viktor Orban die Krisensituation ausnutzt, um seine Machtbefugnisse weiter auszubauen und Kritiker ruhigzustellen. Diese werfen Orban Machtmissbrauch vor und befürchten, dass der Ministerpräsident in Ungarn eine richtiggehende Diktatur errichten möchte. Eine Erholung der Konjunktur kann sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. könnte. Der außenwirtschaftlich stark vernetzte Ungarische Forint hat deutlich auf den realwirtschaftlichen Corona-Schock reagiert. Die aktuellen Aufholeffekte in der Realwirtschaft haben dabei auch zu einer



Zwischenerholung des Forint gegen den Euro geführt. Gleichwohl ist ein Test des Allzeittiefs wahrscheinlich.

<sup>1</sup>- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)